

Hilfe für junge Straftäter

Projekt P.U.R. der Jugendhilfestation Süd: Pädagogen unterstützen bei Reintegration

VON ANTONELLA DI LORENZO

ALFELD. Körperverletzung, Schwarzfahren, Verstoß gegen das Drogengesetz, Diebstahl oder Schule schwänzen: Wenn Jugendliche straffällig werden, bekommen sie häufig Arbeitsstunden verordnet, die sie in einem bestimmten Zeitraum ableisten müssen. Oftmals wissen die Jugendlichen dann nicht, an wen sie sich wenden können und fühlen sich mit der Arbeitsaufgabe allein gelassen.

Um diese jungen Menschen pädagogisch zu unterstützen, hat die Jugendhilfestation Süd des Landkreises Hildesheim gemeinsam mit dem Elisabethstift für Jugendhilfe der Diakonie im Jahr 2011 das Projekt P.U.R (Pädagogische Unterstützung zur Reintegration) ins Leben gerufen. Jugendliche und junge Erwachsenen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren sollen Unterstützung bei der Abwicklung der Arbeitsaufgabe bekommen. Das wiederum soll bei der anschließenden Reintegration in Schule und Ausbildung helfen.

In Alfeld begleiten zwei Pädagogen und ehrenamtliche Paten die Jugendlichen während dieser Phase. Sie helfen ihnen dabei, eine Institution zu finden, in der sie Arbeitsstunden ableisten können.



Team bei der Arbeit (von links): Jana Vorwig, Anja Loél, Martin Buchholz und Jens Stephan sind straffällig gewordenen Jugendlichen behilflich, nach den abgeleisteten Arbeitsstunden den Weg in Schule oder Ausbildung zurückzufinden.

DI LORENZO

Anja Loél ist Regionalleiterin im Elisabethstift und als Vorgesetzte verantwortlich für das Projekt: „Mit dem Projekt wird den Jugendlichen geholfen, ihren Weg zu finden. Es wird nur so viel Unterstützung gegeben, wie nötig ist und dabei auf jeden Einzelnen eingegangen“, erklärt sie. Die jungen Erwachsenen müssten lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und

Angefangenes zu Ende zu bringen.

Aus Arbeitsstunden wird Ausbildungsplatz

Für jeden Einzelnen würde individuell nach seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten eine passende Institution zur Ableistung der Arbeitsstunden herausgesucht, so Loél. Zu solchen Einrichtungen gehören alle gemeinnützigen und kommunalen

Betriebe. In Alfeld zählen dazu unter anderem Pflegeheime, Schulen, der Bauhof, Kindergärten, das „7 Berge Bad“ oder der Theaterverein. „Gelegentlich kommt es sogar vor, dass aus den Arbeitsstunden ein Ausbildungsplatz resultiert, weil sich die Jugendlichen so gut integriert haben und es ihnen Spaß macht“, berichtet der Sozialpädagoge Martin Buchholz.

Der häufigste Grund, warum Jugendliche, die bei P.U.R. betreut werden, Arbeitsstunden leisten müssen, ist das Schule schwänzen. Die gerichtliche Auflage kann sich dabei je nach Art und Schwere des Vergehens auf vier bis zu mehr als 100 Stunden belaufen. Gemeinsam mit den Jugendlichen arbeiten die P.U.R.-Pädagogen individuelle Perspektiven aus. Es wird besprochen, wie es nach den Arbeitsstunden und der anschließenden Reintegration in Schule und Ausbildung weitergeht.

„Seit 2011 haben wir rund 139 junge Menschen hier betreut und 5000 positiv erledigte Arbeitsstunden. Es gibt nicht viele Wiederholungstäter, drei Viertel kommen nie wieder“, so Buchholz. Wenn eine Arbeitsaufgabe nicht geleistet wird, müssen die Jugendlichen für ein Wochenende oder gar eine ganze Woche in den Arrest und im Anschluss die Stunden abarbeiten.

Jeden Mittwoch von 15 bis 16 Uhr bieten die Pädagogen eine offene Sprechstunde an. In Einzelgesprächen werden Probleme besprochen und Lösungen herausgearbeitet. Wer die Hilfe der Sozialpädagogen in Anspruch nehmen möchte, kann sich unter Telefon (0 51 81) 82 99 30 melden.